

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	169
		TOP:	18
Verhandlung		Drucksache:	-
		GZ:	
Sitzungstermin:	02.05.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Dr. Vogt, Institut für Feuerungs- u. Kraftwerktechnik, Universität Stuttgart		
Protokollführung:	Frau Faßnacht / pö		
Betreff:	"Die Feinstaub-Mooswand ist gebaut - die Stadtverwaltung beantwortet Fragen der CDU dazu nicht" - Antrag Nr. 106/2017 (CDU) vom 19.04.2017 - mündlicher Bericht -		

Der Antrag Nr. 106/2017 vom 19.04.2017 der CDU-Gemeinderatsfraktion ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt. Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie ebenfalls in Papierform angehängt.

BM Pätzold geht mithilfe einer Präsentation zunächst ein auf die Historie des Projekts Mooswand und ruft die Projektbeteiligten in Erinnerung sowie die Ziele des Projekts.

Anschließend geht Herr Dr. Vogt auf die Fragen der Anträge Nrn. 66/2017 und 106/2017 der CDU-Gemeinderatsfraktion ein und erläutert ebenfalls anhand einer Präsentation den aktuellen Stand der Pilotstudie. Seine Ausführungen sind wiedergegeben im leicht überarbeiteten Wortlaut (siehe Dateianhang).

Der Vorsitzende wie auch die folgenden Rednerinnen und Redner seitens des Ausschusses danken für diesen Bericht. BM Pätzold betont, Ziel sei es, grundsätzlich zu eruieren, ob die Moose auch in der Realität eine Reduzierung bei Feinstaub bewirken. Sollte dies so sein, so werde sich die Frage stellen, wo entlang der B 14 ähnliche Bedingungen bestehen, um eine Mooswand aufstellen zu können.

Nach Auffassung von StR Kotz (CDU) ist der Aufwand, um die Moose zu befeuchten, erheblich größer als der vor Jahren vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt geschätzte Aufwand an Personal, die für eine klassische Begrünung notwendig gewesen wäre. Er bittet um Überlassung der Präsentation. Verwundert ist er darüber, dass Herr Dr. Vogt in seinem Vortrag von einem Unterschied von 20 % an den Messstellen gesprochen hat, die Werte am Neckartor und an der Mooswand laut der Präsentation aber annähernd gleich hoch sind. Unstrittig sei, dass es eine Betroffenheit der Bevölkerung gibt und die Messstelle daher an der richtigen Stelle steht. Ihn interessiert, ob die Ergebnisse der Messungen, die erfolgt sind bevor die Mooswand errichtet war, in die Präsentation eingeflossen sind. Dies bestätigt Herr Dr. Vogt.

Für StRin Munk (90/GRÜNE) war es ein erhellender und schlüssiger Vortrag. Auch habe Klarheit darin bestanden, dass es sich um eine wissenschaftliche Studie und ein Forschungsprojekt handelt, mit dem der Schritt aus dem Labor in die reale Umwelt an einem hoch belasteten und schwierigen Standort erfolgen wird und das wissenschaftlich ausgewertet wird. Auch der Standort an der Cannstatter Straße sei seit langem bekannt gewesen. Zudem sei nie behauptet worden, dass der Versuch funktioniert und es die Lösung für das Neckartor wäre. Insgesamt hätte die CDU aus ihrer Sicht bereits im Sommer 2016 ihre Kritik an diesem Forschungsprojekt äußern können, sodass sich die Anträge für sie nun als reine Wahlkampfpolemik darstellten. Sie schlägt vor, die Auswertung der Pilotstudie abzuwarten, welche Ende 2017 vorliegen werde.

Der Vortrag habe gezeigt, dass die hohe Schadstoffbelastung der Luft sich durch die ganze Stadt zieht. Daher müsse man den Hebel dort ansetzen, wo der Feinstaub entsteht und müsse somit versuchen, den Autoverkehr in der Stadt zu reduzieren. Dies bedeute, den ÖPNV und die Radwege auszubauen, den Fußverkehr attraktiver zu machen und den motorisierten Individualverkehr deutlich zu reduzieren. Dazu gehöre auch, die blaue Plakette einzuführen. Für sie stehe außerdem fest, dass die Lösung, vor dem Neckartor mit dem Feinstaubsauger als Dauerlösung auf- und abzufahren, ein Schildbürgerstreich wäre.

StR Körner (SPD) wünscht für das Forschungsprojekt alles Gute. Allerdings wisse man, dass die Probleme, die man mit dem Verkehr insgesamt in Stuttgart hat, nicht mit der Mooswand gelöst werden können, sondern nachhaltige Lösungen städtebaulich und nahverkehrlich gefordert sind.

Als ärgerlich hat StR Pantisano (SÖS-LINKE-PluS) empfunden, "dass so getan wurde, als ob diese wissenschaftliche Pilotstudie Mooswand in irgendeiner Weise in der Lage wäre einen Beitrag zu leisten, um jetzt schnell am Neckartor und für Stuttgart eine Lösung zu bringen". Erst wenn die wissenschaftliche Auswertung erfolgt ist, könne man darüber diskutieren, ob daraus Erkenntnisse gewonnen wurden, mit denen man politisch umgehen will oder nicht. Gleiches gelte für den Feinstaubsauger, wobei dieser keine Lösung für die Stickoxidbelastung bringe. Er stimmt StRin Munk daher zu, dass die Anträge der CDU zum jetzigen Zeitpunkt eher dafür dienen, mediale Aufmerksamkeit zu erhalten.

Auf seine Nachfrage bestätigt Herr Dr. Vogt, die Ergebnisse und Daten, die genannt wurden, seien unabhängig von der Mooswand. StR Pantisano fragt, aus welchem Grund beim Feinstaub die Schadstoffmessung an der Cannstatter Straße fast gleich hoch ist wie am Neckartor. Außerdem bittet er auszuführen, inwieweit sich die Moose

angesichts der klimatologischen Situation in Stuttgart ohne weitere technische Maßnahmen behaupten können.

StR Zeeb (FW) fordert Ehrlichkeit bei dieser Diskussion. Einig sei man sich dahingehend gewesen, als dass jede Maßnahme hinsichtlich ihrer Wirkung zumindest ausprobiert werden sollte. Dies gelte auch für die Mooswand. Er spricht sich ebenfalls dafür aus, die Auswertung abzuwarten, ohne viel Wind darum zu machen. Er sieht in dem Pilotprojekt einen kleinen Schritt in den vielfältigen Bemühungen, die Problematik bei den Luftschadstoffen zu vermindern.

Auch StR Conz (FDP) plädiert dafür, die Auswertung des wissenschaftlichen Versuchs und die des Feinstaubsaugers abzuwarten. Wenn eine Wirkung erzielt wurde, so sollte man die jeweilige Maßnahme weiterhin tun.

BM Pätzold bestätigt, es handle sich um eine von vielen Maßnahmen, welche im Rahmen des Themas Luftreinhaltung ausprobiert wird mit unterschiedlichen Zeithorizonten, unterschiedlichen Wirkungsgraden und mit unterschiedlichen Einsatzgebieten. Man werde über die Auswertung der Pilotstudie berichten und dabei auf die gestellten Fragen eingehen. Ein Ziel sei auch die Darstellung, inwieweit Mooswände dauerhaft bepflanzt werden können. Er unterstreicht darüber hinaus, dass der Gemeinderat vollumfänglich informiert war über diese Studie und es sich nicht um einen Schildbürgerstreich handelt.

Er hält abschließend fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Faßnacht / pö

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
S/OB-Mobil
 3. Referat T
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
 4. BVin Mitte
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. Stadtkämmerei (2)
 7. L/OB-K
 8. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN